

Ärzte für Immissionsschutz, Volperstraße 5, 37170 Uslar

Herrn  
Dr. Christoph Schmidt-Eriksen  
Referat 52  
Niedersächsisches Ministerium für Umwelt,  
Energie und Klimaschutz  
Postfach 41 07  
30041 Hannover

Ansprechpartner:  
Dr. med. Thomas Carl Stiller  
Volperstraße 5  
37170 Uslar  
E-mail: [info@ae fis.de](mailto:info@ae fis.de)

10. August 2015

## **Ihr Zeichen Ref52-29211/0/011-0010 / Infraschallimmissionen von Windkraftanlagen Ihr Schreiben an Vernunftkraft Niedersachsen vom 10.07.2015**

Sehr geehrter Herr Dr. Schmidt-Eriksen,

als Ärzte werden wir immer wieder auf die gesundheitlichen Auswirkungen von Infraschall durch Windkraftanlagen angesprochen.

Weder im Quellenverzeichnis der „Machbarkeitsstudie zu Wirkungen von Infraschall“, die im Juni 2014 vom Umweltbundesamt veröffentlicht worden ist, noch im Quellenverzeichnis des hessischen „Faktenpapier Windenergie und Infraschall“ (veröffentlicht Mai 2015) finden sich Studien, die explizit die Auswirkungen von Infraschall allein oder in Verbindung mit tieffrequentem Schall unterhalb der aktuell definierten Wahrnehmungsschwelle (Wahrnehmungsschwelle gleich Hörschwelle) untersuchen. In aktuellen Reviews und mittels eigener Recherche haben wir ebenfalls keine Studien gefunden, die diese Schallimmissionen unterhalb der Wahrnehmungsschwelle untersuchen und gesichert eine Unschädlichkeit feststellen.

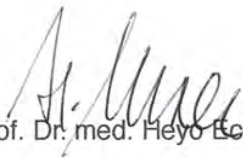
Auch die Expertinnen und Experten des Bürgerforums Energieland Hessen formulieren eher vorsichtig, dass „trotz des benannten Forschungsbedarfs ... die aktuellen Erkenntnisse und vorliegenden Daten keine hinreichend belastbaren Befunde zum Thema Infraschall bei Windenergieanlagen liefern, die klar für eine Gesundheitsgefährdung sprechen“. Eine gesicherte Unbedenklichkeit wird nicht bescheinigt.

Um die an uns gerichteten Nachfragen korrekt beantworten zu können, wäre die Kenntnis von Studien, die mit geeigneten Meßmethoden (ungewichtete statt A-gewichteter Schallmessung) die Auswirkungen von Infraschall unterhalb der Wahrnehmungsschwelle mit oder ohne gleichzeitiger Einwirkung von tieffrequentem Schall auf die menschliche Gesundheit auch über einen längeren Zeitraum untersuchen und zu einer gesicherten Unbedenklichkeit kommen, sehr hilfreich.

In Ihrem Schreiben vom 10.07.2015 an Vernunftkraft Niedersachsen verweisen Sie darauf, dass „internationale Studien belegen, dass unterhalb der Hör- oder Wahrnehmungsschwelle nach derzeitigem Stand der Wissenschaft Gesundheitsgefährdungen nicht nachgewiesen werden konnten“.

Für eine Übermittlung der entsprechenden Quellenangaben wären wir Ihnen dankbar.

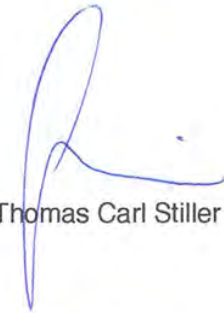
Mit freundlichem Gruß



Prof. Dr. med. Heyo Eckel



Dr. med. Rolf Sammeck



Dr. med. Thomas Carl Stiller



Dr. med. Anita Schmidt-Jochheim



Dr. med. habil. Eberhard Franz



Dr. med. Ulrike Diehl



Dr. med. Herbert Klengel



Dr. med. Stephan Bartels



Martina Ohlmer